

Die Prüfstelle für Ersatzglieder.

Bei der Eröffnung der Sonderausstellung von Ersatzgliedern für Kriegsbeschädigte in Charlottenburg, Frauenhoferstraße 11, am Sonntag, den 6. Februar, fand die ihr angegliederte „Prüfstelle für Ersatzglieder“ ganz besondere Beachtung, deren Leiter Senatspräsident Prof. Dr.-Ing. Konrad Hartmann, als Vorsitzender, und Prof. Dr.-Ing. G. Schlesinger, als der technische Betriebsleiter, sind.

Die Prüfstelle prüft nur das Ersatzglied, sei es Arm oder Bein, auf seine Brauchbarkeit in scharfer Benutzung, seine konstruktive Durchbildung und die Zweckmäßigkeit des verwendeten Materials. Bei der Prüfung, insbesondere der Arme, werden nur wirkliche Betriebsmaschinen der regelrechten Fabrikation verwendet, die die Berliner Großbetriebe in entgegenkommender Weise zur Verfügung gestellt haben. Von den in den meisten Lazarettwerkstätten sonst üblichen verwendeten kleinen Betriebsmaschinen ist abgesehen worden, weil sie eine zuverlässige Erprobung der Ersatzglieder im wirklichen Betriebe nicht gestatten. Bei der Prüfung kommt also der kriegsbeschädigte Mensch weniger in Betracht, denn die Prüfstelle strebt an, nur geübte Facharbeiter, die geschickt und vollständig geheilt sind, und Lust und Liebe zu dieser Sache haben, zu verwenden. Diesen Leuten werden der Reihe nach die verschiedenartigen Ersatzglieder — wir haben in Deutschland etwa 30 Arme- und 50 Bein-konstruktionen — angepaßt, und sie sind daher zusammen mit den leitenden Ingenieuren am besten in der Lage, die besondere Eignung, die besonderen Mängel und gegebenenfalls auch die Verbesserungsfähigkeit des zu prüfenden Ersatzgliedes zu beurteilen. Es werden dann von sachverständigen Ingenieuren die notwendigen Zeichnungen angefertigt und gegebenenfalls die Umänderungen sofort ausgeführt. Durch die Zusammenarbeit mit den im Prüfungsausschuß vertretenen namhaften Chirurgen, Orthopäden und Bandagisten ist dann dafür gesorgt, daß außer der technischen auch die ärztliche Seite des Ersatzgliedes nicht zu kurz kommt. Die Prüfstelle ist am 1. November ins Leben gerufen worden und seit Ende Januar im vollen Betrieb. Ihre Arbeit hat schon heute eine Reihe wichtiger Gesichtspunkte, insbesondere in der Normalisierungsfrage, ergeben und konstruktive Vänderungen verschiedenster Art zur Folge gehabt. Sie ist der beste Beweis dafür, wie unerläßlich die Mitarbeit der Ingenieure in der Lösung der Ersatzgliederfrage ist, da man niemals vergessen darf, daß die geheilten Kriegsverletzten doch schließlich zum sehr erheblichen Teil in den Fabriken unterkommen müssen und daß es daher der Ingenieur ist, der in der Frage der Beschäftigung der Kriegsbeschädigten immer das letzte Wort sprechen muß.